Kenzingen. ☛ Am Dienstag, den 8. Sept. ☚
Schweinemarkt.

Großh. Realschule Kenzingen.

Neu eintretende Schüler sind **Montag, den 14. September**, vormittags **8—10** Uhr, im Amtszimmer des Direktors anzumelden. Die Anmeldung kann auch vorher mündlich oder schriftlich erfolgen. Das jährliche Schulgeld beträgt für 6. u. 5. Klasse 24, für die übrigen Klassen 30 Mk. 4506

Großh. Direktion: Franz.

Die vollständigen amtl. Verlustlisten

(von Nr. 13 an)

sind in der Geschäftsstelle der **„Breisg. Nachr."** zum Preise von **10 Pfg.** pro Exemplar zu haben, nach Auswärts gegen Einsendung von 15 Pfennig (auch in Marken).

Freibank Emmendingen.

Freitag, den 4., morgens von 7 Uhr ab wird schönes

☛ **Kuhfleisch** ☚

ausgehauen, das Pfund zu **50** Pfennig. 4519

Ortsviehversicherungs-Verein Emmendingen.

Feldpost-Abonnement.

Damit unsere tapferen Krieger auch im Felde die gewohnte Zeitung nicht zu missen brauchen, haben wir ein Feldpost-Abonnement eingeführt. Bei Aufgabe der Bestellung bitten wir um genaue Angabe von Armeekorps, Division, Brigade, Regiment, Bataillon und Kompagnie.

Der Bezugspreis beträgt wöchentlich 20 Pf.

Breisgauer Nachrichten, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, beehre ich mich die verehrlichen Einwohner von Emmendingen und Umgebung darauf hinzuweisen, daß die Regelung und Durchführung der Sammeltätigkeit für freiwillige Gaben zu Gunsten der in das Feld gezogenen Truppen bestimmungsgemäß Aufgabe des **Bezirks- und Ortsausschusses** vom Roten Kreuz ist.

Für die Stadt Emmendingen und Umgebung ist die Sammeltätigkeit organisiert wie folgt:

1. **Die Depotverwaltung im alten Spital** (hinter der evang. Kirche) nimmt alle Liebesgaben mit Ausnahme von Geldspenden entgegen. **Willkommen sind besonders Hemden u. Unterhosen aus Köperstoff, Baumwolltrikot oder Flanell, wollene Socken und Fußlappen, Hausschuhe, Taschentücher, Pulswärmer, Rauchtabak, Cigarren, Pfeifen, Schokolade, Cognak; für die Verwundeten insbesondere Verbandstoffe und Krankenkleidung.**

2. **Die Geldsammelstellen** für das Rote Kreuz: **Bezirksamt, Bürgermeisteramt, Vorstand der Sanitätskolonne.**

Aus den eingehenden Beiträgen werden zunächst die Ausgaben des Bezirksmännerhilfsvereins, die ihm durch den Verwundetentransporttrupp in Breisach und hier erwachsen, bestritten, der Rest wird an den Landesverein vom Roten Kreuz abgeliefert.

3. **Die Sammelstelle des Frauenvereins hier**, die Geld- und Liebesgaben in der Regel nur für **das hiesige Vereinslazarett** entgegennimmt und den etwaigen Ueberschuß an die Stellen unter 1 und 2 abzuliefern hat.

Vorbehalten bleibt die Bildung eines Ausschusses, dem die **private** Fürsorge für die **Angehörigen** und **Hinterbliebenen** der im Felde stehenden Krieger und Krankenpfleger obliegt, soweit deren Bedürftigkeit über die gesetzlichen Leistungen hinausgeht.

Bezirks- u. Ortsausschuß vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende: Dr. Baur

Geheimer Regierungsrat.

Danksagung.

Beim **Bezirksmännerhilfsverein** sind weitere Beiträge eingegangen von: Bögeli Heinrich, Werkmeister, 8 Mk., Frau Mina Schächtele 5 Mk., Schneidermeister Mick 5 Mk., Bibelstunde W. 18 Mk., Ries Karl, Zimmermeister, 5 Mk., Wolfsperger Wilhelm Zimmermeister, 10 Mk., Merkle Franz, zum Fuchsen, 10 Mk., Ungenannt 5 Mk., Zitherverein 8 Mk., Seßler Hermann, Hauptlehrer, 5 Mk., Gendarmerieoberwachtmeister Eisenhauer 5 Mk., Frl. Auguste Eisenhauer 1 Mk., Willy Eisenhauer 1 Mk., Frau Rosa Günzburger Wwe. 5 Mk., Max Goldschmidt 5 Mk., Max Odenheimer 5 Mk., Lokalverein Nordstadt, Emmendingen, 20 Mk., Ungenannt 8 Mk., Kaufmann Roßwoog 5 Mk., Ungenannt 5 Mk., Frau Bäckermeister Rehm 5 Mk., Ungenannt 5 Mk., Ungenannt 5 Mk., Ungenannt 5 Mk., Frau Schwarzbauer 5 Mk., Sammelbüchse der Bürgerwehr 2.50 Mk., Obersteuerinspektor Kirsch 5 Mk., Postmeister Landolt 5 Mk., Ludwig Sauter, Gärtner, 5 Mk., Professor Mai 10 Mk., Ungenannt 8 Mk., Moritz Maher 3 Mk., Schuhmachermeister Bauer 3 Mk., Frau Schember Wwe. 2 Mk., Gasarbeiter Heß 1 Mk., Briefträger Bührer 1.50 Mk., Schlossermeister Lapp 2 Mk., Frau Amtsaktuar Schnepf 8 Mk., Theodor Wertheimer 5 Mk., Werkmeister Goedtler 2 Mk., Medizinalrat Dr. Leşholz 10 Mk., Gemeinde Broggingen 152.50 Mk., Gemeinde Wagenstadt 155 Mk., Hambrecht Gärtner, 10 Mk., Bickel Ludwig 10 Mk., Dr. Baur, Geh. Regierungsrat, 15 Mk. (zweite Rate), Ungenannt 100 Mk., Justizsekretär Kaiser 1.50 Mk. (zweite Rate, Oberdomäneninspektor Honegger 5 Mk. (zweite Rate), Justizsekretär Emig 2 Mk. (zweite Rate).

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsre liebe Tochter und Schwester

Katharina Elisabetha

gestern früh 6 Uhr nach kurzer Krankheit, schnell und unerwartet, im Alter von 15 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Katharina Elisabetha Gratmüller Wtw. geb. Bühler und Kinder.

Ottoschwanden (Hintere Höf), den 3. September 1914.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. September, vorm. 10 Uhr statt.

☛ **Dies statt besonderer Anzeige.** ☚ 4517

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme von Nah und Fern, die uns bei dem Ableben unsrer lieben Tochter und Schwester

Mathilde Schuhmacher

zuteil wurden, für die Trostworte des Herrn Pfarrers und den erhebenden Grabgesang des Gesangvereins, sowie für die vielen Kranzspenden sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. 4515

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sexau, den 3. September 1914.

Aufruf!

Manche unserer tapferen Soldaten stehen im Felde, während deren Familien daheim darben müssen. Ihre sorgenvolle Lage etwas zu mildern, ist Pflicht eines Jeden, der hierzu imstande ist. Daher bitten wir diejenigen, welche dieser Pflicht nachkommen wollen, **Kinder von im Felde stehenden Soldaten für einige Zeit oder abwechselnd an ihrem Familientisch aufzunehmen.** Reicher Lohn wird denjenigen zuteil, wenn sie sehen, wie die Wangen der Kinder sich färben und deren Augen frischer und fröhlicher in die Zukunft schauen. Eine Liste behufs Unterzeichnung Bereitwilliger liegt in unserm Vereinszimmer Karl Friedrichschule offen.

Der Vorstand des Frauenvereins:

Frau R. Ringwald.

Fürsorge

für die bedürftigen Frauen, Kinder und sonstigen Angehörigen unserer Krieger.

Durch die Einberufung aller Wehrpflichtigen zum Kriegsdienst sind zahlreiche besitzlose Familien ihres Ernährers beraubt. Die öffentliche Unterstützung wird in vielen Fällen, namentlich bei großer Kinderzahl, Krankheit einzelner Familienmitglieder usw. nicht immer ausreichen. Um solche Familien nicht dauernd der öffentlichen Armenunterstützung anheim fallen zu lassen, soll ihnen im Wege der freiwilligen Fürsorge Hilfe geleistet werden.

Wir stärken die Kampfesfreudigkeit und Ausdauer unserer Krieger, wenn wir ihnen die Zusicherung geben, daß für ihre Lieben gesorgt wird. Der von den unterzeichneten Organisationen gebildete **Ausschuß für private Kriegsfürsorge** richtet daher an die Bürger von Emmendingen die **dringende Bitte** um freiwillige Spenden zur Unterstützung bedürftiger Familien **unserer im Heere stehenden Mitbürger.**

Es ist unsere **heiligste Pflicht**, die Frauen und Kinder der Verteidiger unseres lieben Vaterlandes **nicht darben zu lassen.** Mitbürger denkt daran, welche Opfer ihr hättet bringen müssen, wenn der Feind ins Land gekommen wäre, darum gebet rasch und freudig. **Auch die kleinste Gabe ist willkommen!** Geldgaben nehmen in Empfang die Volksbank Emmendingen, die Hochberger Sparkasse sowie die unterzeichneten Organisationen bezw. deren genannte Vertreter. Ueber alle Gaben wird öffentlich quittiert. Gesuche um Unterstützung sind zu richten durch Vermittlung der Organisationen oder direkt an den Vorsitzenden des Ausschusses **Herrn Bürgermeister Rehm.**

Emmendingen, den 1. September 1914.

Für das Rote Kreuz und Ortsausschuß: Herr Notar Welcker.
Für den städt. Wohlfahrtsausschuß: Herr Bürgermeister Rehm.
Das evangelische Stadtpfarramt.
Das katholische Stadtpfarramt.
Der Frauenverein.
Der israelitische Frauenverein.
Für die Arbeitgeber: Herr Kommerzienrat Dr. Baumgartner, Herr Fabrikant Adolf Sezauer.
Für den Bürger- u. Gewerbeverein: Herr Rektor Luger.
Der Arbeiterbildungsverein.
Der evangelische Arbeiterverein.
Der katholische Männerverein.
Das Gewerkschaftskartell.

Fleißiges, kräftiges 4508

Mädchen

19 Jahre alt, das schon gedient hat, sucht sofort Stelle, am liebsten in Emmendingen.

Adresse in der Geschäftsst. der **Breisg. Nachr. zu erfragen.**

In einen kleinen Haushalt ohne Kinder wird ein gesetztes

Mädchen

das willig ist zu lernen, gesucht.

Frau Hammer, Bergerstr. Nr. 1, Emmendingen. 4498

11jähriger, kräftiger, katholischer

Knabe

wird in Pflege gegeben oder kann auch für eigen angenommen werden; am liebsten aufs Land. 4495

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Metzgerbursche

per sofort gesucht. 4518

Karl Henninger, z. Bären, Emmendingen.

Fleißiger, ordentlicher 4511

Knecht

der die Landwirtschaft versteht, sofort gesucht.

Aug. Sommer, Bahlingen.

2 fleißige 4493

Taglöhner

im Mähen gut bewandert, finden sofort Arbeit.

Bei wem sagt die Geschäftsstelle der **Breisg. Nachr.**

Schuhmachergesuch.

Ein bis zwei jüngere Schuhmacher sofort für ständige Arbeit gesucht. Kost und Logis nebst gutem Lohn zugesichert.

Karl Kaiser, Schuhsohlerei, **Kenzingen.** 4496

Neues Sauerkraut

zu haben bei 4512

Frau Rühle, Markgrafenstr. 30
Emmendingen.

Die geliehenen Bücher der Bibliothek sind heute Abend von ½8—9 Uhr abzugeben. 4514

Der Bibliothekar.

Freiw. Versteigerung.

Samstag, den 5. September 1914, vormittags 9 Uhr, werde ich in Eichstetten im Hause des Weinhändlers Karl Kiefer gegen bare Zahlung eine Reihe von Fässern, geeignet zum Einmachen von Zwetschgen, öffentlich versteigern. Es können auch sonstige kleinere Fässer auf Wunsch von Liebhabern noch zur Versteigerung kommen. 4509

Emmendingen, den 2. Sept. 1914.

Liebe, Gerichtsvollzieher.

Ein Fass

600 Liter haltend, ist billig zu verkaufen. 4518

L. Frank, Metzgermeister, Emmendingen.

Reparaturen

von 4510

Fässern u. Zubern

werden gut u. billig ausgeführt von

Hans Hoffmann

☛ **Sexau-Lerch Nr. 59.** ☚

Transportfässer

100—700 Ltr. haltend, sowie **Weinpumpen, Schläuche** etc., verkaufe billigst. 4454

Dukas & Co., Rheinstraße Nr. 19, Freiburg i. Br.

Esdragon-Essig

zum Einlegen von Gurken empfiehlt 4425

Aug. Hetzel
Emmendingen.

Badesalz

von der Saline **Dürrheim** empfiehlt 4284

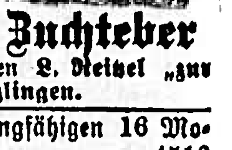
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Fußpflege.

Hühneraugen-Operationen ohne Messer vollständig schmerzlos besorgt bei sorgfältiger Behandlung 3374

Fr. Schlotterbeck, Magnetopat
Freiburg i. B., Predigerstr. 7.
Montag und Donnerstag auswärts.

14 Monate alter 4469



Zuchtfarren

Simmentaler, Rotsch., sowie einen sprungfähigen

Zuchteber

hat zu verkaufen **L. Reibel „zur Krone"**, Denzlingen.

Einen sprungfähigen 16 Monate alten 4516

Zuchtfarren

hat zu verkaufen **Joh. Gg. Giesin**, bei der Krone, **Mußbach.**

Eine Kuh

gut im Zug, vorzügliche Nutzkuh mit 2tem Kalb, Simmentaler Rasse, fehlerfrei ist

für 20 Mk.

nicht zu haben, aber wenn Sie eine gute Kuh suchen, dann geben Sie ein kleines Inserat für 50 bis 80 Pfg. in den **Breisgauer Nachrichten** in **Emmendingen**, auf und es werden sich genug Verkäufer melden.

Tyrol. Krauthobel 4238

mit Ia Messern in jeder Grösse und Preislage empfiehlt

Ludw. Weiß
Messerschmied
Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland.
Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 207 (Evang: Moses) **Emmendingen, Freitag, 4. September 1914.** (Kath.: Rosalia) **49. Jahrgang**

Der europäische Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Weitere deutsche Erfolge.

WTB. Berlin, 4. Sept. (Großes Hauptquartier, 3. Sept.) Bei Wegnahme des hoch in den Felsen gelegenen Sperrforts Givet haben sich ebenso wie bei Namur die von Oesterreich zugesagten schweren Motorbatterien durch ihre Beweglichkeit, Treffsicherheit und Wirkung vortrefflich bewährt und uns ausgezeichnete Dienste geleistet. Die Sperrbefestigungen Hirson, Ayrelles, Londe, Lafere, Laon wurden ohne Kampf gewonnen; damit befinden sich sämtliche Sperrbefestigungen im nördlichen Frankreich außer der Festung Maubeuge in unseren Händen. Gegen Reims ist der Angriff eingeleitet. Die Kavallerie der Armee des Generalobersten Kluck streift bis Paris. Das Westheer überschritt die Aisnelinie und setzt den Vormarsch gegen die Marne fort. Einzelne Vorhuttruppen erreichten sie bereits. Der Feind befindet sich vor den Armeen der Generalobersten Gluck, Bülow, Hausen und des Herzogs von Württemberg im Rückzug auf und hinter die Marne. Vor der Armee des deutschen Kronprinzen leistet der Feind im Anschluß an Verdun Widerstand, wurde aber südwärts zurückgeworfen. Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten v. Heeringen haben immer noch einen starken Feind in befestigten Stellungen im französischen Lothringen gegenüber. Im oberen Elsaß streifen deutsche u. französische Abteilungen unter gegenseitigen Kämpfen.

WTB. Berlin, 3. Sept. Nachträglich wird noch von verschiedenen Kriegsberichterstattern gemeldet, die Armee v. Bülow hatte in der für sie siegreichen Schlacht bei St. Quentin gegen vier französische Armeekorps und drei Reservedivisionen zu kämpfen. Die Schlacht war heiß und hat fast zwei Tage gedauert.

Die Pariser Forts.

WTB. Frankfurt a. M., 2. Sept. (Nichtamtlich.) Dem römischen Korrespondenten der „Frankf. Ztg." erklärte ein italienischer Generalstabshauptmann, nach guten Informationen seien die Pariser Forts nur von geringem Wert. Alle seien vor 1886 erbaut. Die Werke beständen nur aus Erde und Backstein und seien unmodern.

Die verlotterten Zustände im französischen Heer.

Rom, 3. Sept. Der Korrespondent des Giornale d'Italia berichtet aus Lille: Die Einberufenen finden keine Uniformen und bei dem fluchtartigen Abzug der Garnison aus Lille hat die Artillerie ihre Kanonen einfach liegen gelassen. Die Erbitterung im Volke wächst mit jeder Stunde.

Ein Zusammenstoß französischer Militärzüge.

Lausanne, 2. Sept. Die „Gazette de Lausanne" verbreitet die Nachricht, es habe sich vor einigen Tagen bei Epinal ein Zusammenstoß zwischen zwei französischen Militärzügen ereignet. Es sollen dabei 87 Soldaten getötet und verwundet worden sein, die dem Ueberrest eines Regiments angehört hätten, das bei Mülhausen gegen die deutsche Infanterie gekämpft hatte. (Frkf. Ztg.)

* * *

WTB. **Paris**, 3. Sept. Präsident Poincaré und die Regierung haben einen Aufruf an das Land gerichtet, in dem es heißt: Franzosen! Seit mehreren Tagen stellen erbitterte Kämpfe unsere heldenhaften Truppen vor den feindlichen Armeen auf die Probe. Die Tapferkeit unserer Soldaten hat ihnen an mehreren Punkten bemerkenswerte Vorteile eingetragen. Dagegen hat uns im Norden der Vorstoß der deutschen Streitkräfte zum Rückzug gezwungen. Diese Lage nötigt den Präsidenten der Republik und die Regierung zu einem schmerzlichen Entschluß. Um über das Heil der Nation zu wachen, haben die Behörden die Pflicht, sich zeitweilig von Paris zu entfernen. Aber der Krieg soll gleichzeitig im übrigen Lande weitergeführt werden. Es ist die Aufgabe der republikanischen Regierung, diesen hartnäckigen Kampf zu leiten. Es ist unumgänglich notwendig, daß die Regierung freie Hand behält. Auf Wunsch der Militärbehörden verlegt die Regierung daher für den Augenblick ihren Aufenthalt nach einem Punkte Frankreichs, wo sie in ununterbrochener Verbindung mit der Gesamtheit des Landes bleiben kann. Wir werden den endlichen Sieg erringen! Wir werden ihn erringen durch den unermüdlichen Willen zum Widerstand und zur Beharrlichkeit. Eine Nation, die nicht untergehen will und die, um zu leben, weder vor Leid noch vor Opfern zurückschreckt, ist sicher, zu siegen.

WTB. Paris, 3. Sept. Die Regierung hat ein Manifest erlassen, in dem sie dem Lande mitteilt, daß sie sich, um den Krieg innerhalb der ganzen Ausdehnung des Territoriums fortsetzen zu können, entschlossen habe, den Sitz der Regierung im Augenblick von Paris nach außerhalb zu verlegen.

WTB. Rom, 3. Sept. Es heißt, daß die französische Regierung und die diplomatischen Missionen heute von Paris nach Bordeaux übersiedeln.

Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Paris: Paris bietet das Bild einer halbtoten Stadt. Die Zeitungsjungen dürfen die Blätter nicht mehr laut ausrufen. Die Ueberschriften der Artikel dürfen nicht sensationell und nicht über zwei Spalten breit sein.

Der Staatsrat hat in seinem Manifest die Nichtkämpfer zur Abreise aufgefordert. Der Kriegsminister hat die Vorschriften über Reisen in Kriegszeiten aufgehoben. Die Bevölkerung verläßt scharenweise die Hauptstadt.

WTB. Berlin, 3. Sept. (Privattelegr.) Aus Zürich wird ein Befehl des Militärgouverneurs in Paris dem „Berliner Tageblatt" übermittelt, in dem es heißt: In vier Tagen, vom 30. August an, müssen Hausbesitzer, Pächter und Mieter ihre Häuser in der Zone der alten und neuen Forts sämtlich demoliert haben, widrigenfalls sie gesprengt werden.

London, 2. Sept. Der Korrespondent der „Times" berichtet aus Boulogne, daß ein Trupp deutscher Infanterie bei Bapaume in einen Hinterhalt geraten sei, da eine französische Batterie im Walde versteckt war. Der deutsche Offizier hißte wegen der Unmöglichkeit, sich zu verteidigen, die weiße Flagge. Trotzdem wurde das Batteriefeuer weiter unterhalten und die Abteilung vernichtet. (Frkf. Ztg.)

WTB. Berlin, 2. Sept. Die „Nordd. Allg. Zeitung" schreibt über die gewaltsame Wegführung von Frauen und Kindern, deutscher Beamter durch die Franzosen: Aus dem Grenzort Saales macht einer der betroffenen Beamten u. a. folgende Angaben: Am 11. August verließ ich als einer der letzten Zollbeamten Saales. Meine Frau mußte ich dort zurücklassen, ebenso, wie es auch die meisten meiner Kameraden hatten tun müssen. Als ich am 25. August zurückkehrte, wurde mir schon vor dem Ort mitgeteilt, daß die Beamtenfrauen mit ihren Kindern von den Franzosen weggeführt worden seien. Nirgends fand ich meine Frau. Meine Wohnung befand sich in einem trostlosen Zustand. Alles war zerschlagen und mit Unrat beschmutzt. Es stellte sich heraus, daß 11 Beamtenfrauen mit 20 Kindern und 2 erwachsenen Töchtern, sowie 3 Frauen von Angestellten aus Tannenberg mit 5 Kindern am 21. August auf Ochsenwagen verladen und in einer Fabrik in St. Dié abgeladen worden waren. Weiteres über ihr Schicksal ist nicht bekannt.

Zeppelin über Antwerpen.

WTB. Antwerpen, 3. Sept. (Privattelegr.) Ueber Kopenhagen bezw. Rotterdam wird dem „Berliner Lokalanzeiger" von neuen Besuchen der Zeppeline über der belgischen Hauptstadt berichtet. Ein Zeppelinluftschiff erschien gestern früh um 3 Uhr über der Stadt und eröffnete ein heftiges Bombardement, das großen Schaden stiftete. Es gab viele Tote. Das Luftschiff wurde mit Gewehren und Kanonen beschossen.

WTB. London, 3. Sept. (Nichtamtl.) Reuter meldet aus Antwerpen vom 2. September: Ein Zeppelin, der heute kurz vor 4 Uhr über Antwerpen flog, ist von der Stadt ziemlich scharf beschossen worden, vermochte gleichwohl mehrere Bomben abzuwerfen, wodurch 10 Häuser schwer beschädigt wurden. Fünf Bomben sollen auf eine Viehweide gefallen sein.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

90 000 russische Gefangene.

Im Osten ernten die Truppen des Generalobersten von Hindenburg weitere Früchte ihres Sieges. Die Zahl der Gefangenen wächst täglich und stieg bereits auf 90 000. Wieviel Geschütze und sonstige Siegeszeichen noch in den Wäldern und Sümpfen stecken, läßt sich nicht übersehen. Anscheinend sind drei russische kommandierende Generale gefangen. Der russische Armeeführer ist nach russischen Nachrichten gefallen.

Generalquartiermeister von Stein.

Die Erfolge der Oesterreicher.

WTB. Wien, 3. Sept. Die Blätter begrüßen den durchschlagenden Erfolg Auffenbergs und Dankls, der auch bei den Verbündeten freudige Empfindungen hervorrufen werde. Man hege begründete Hoffnungen, daß es binnen kurzem gelingen werde, die bei Lemberg stehenden Russen niederzuwerfen. Durch die Erfolge der Deutschen und Oesterreicher und Ungarn sei es gelungen, den gemeinsamen russischen und französischen Operationsplan zunichte zu machen.

Lemberg, 3. Sept. „Slowo Polskie" veröffentlicht eine von der Zensur genehmigte Nachricht, der zufolge in einer südöstlich von Lemberg geschlagenen Schlacht die russische Uebermacht vollkommen geschlagen und der Generalstab dieser russischen Streitkräfte gefangen genommen worden ist. Mehr als 2000 Russen sollen gefallen sein. Insgesamt sollen bisher bei den verschiedenen Kämpfen 15 000 Russen in die Hände der österreichischen Truppen gefallen sein.

WTB. Berlin, 3. Sept. Zu der schweren russischen Niederlage in Polen heißt es in der „Post": Wenn die Schlacht, oder vielmehr das Schlachtenconglomerat, in das die Oesterreicher an der galizischen Grenze verwickelt sind, eine volle Woche gedauert hat, so läßt schon diese einfache Tatsache einen Schluß auf die ungeheure Bitterkeit des Ringens zu. Die Kampffronten scheinen sich im Laufe der Zeit vorgeschoben zu haben, was ebenfalls zu Gunsten der Oesterreicher spricht. Weniger schwierig wie in Lemberg, scheint es in Lodz zu stehen. Nach einer freilich noch unbestätigten Meldung soll die Einnahme dieser großen polnischen Industriestadt den Deutschen und Oesterreichern gemeinsam gelungen sein.

WTB. Wien, 3. Sept. Die gestrigen Siegesmeldungen lösten hier große patriotische Kundgebungen aus. Eine freudig gestimmte, nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge durchzog unter dem Gesang patriotischer Lieder die mit Fahnen reich geschmückten Hauptstraßen. Vor dem Kriegsministerium brachte sie mehrere stürmische Hochrufe auf den Kaiser, auf das Vaterland die Armee, deren Führer, sowie auf Oesterreich-Ungarn und Deutschland aus. Die Kundgebungen, die mit patriotischen Ansprachen abwechselten, dauerten bis in die späten Nachtstunden.

WTB. Berlin, 3. Sept. Aus dem österreichischen Kriegspressequartier meldet Herrings dem „Berliner Lokalanzeiger" über russenfreundliche Spionage Folgendes: Die außerordentliche Tapferkeit der österreichisch-ungarischen Truppen, die sich in den gemeldeten Siegen offenbart, läßt alle Besorgnis für die gegenwärtig noch bedrängten Truppen nördlich Lemberg schwinden. Die österreichische Heeresleitung muß indessen viel unter der Spionage einheimischer Russenfreunde leiden, die dem Feinde am Tage durch verschiedenfarbige Rauchsäulen und nachts durch Lichtsignale verständigen. Auch Spiegelsignale gelangen in listige Weise zur Anwendung. Eine Prozession wurde abgefangen, der ein Heiligenbild vorangetragen wurde, das auf einen Spiegel gemalt war. Wenn es gelingt, die Russen in ein gefährliches Terrain zu drängen, werden sie stets von Spionen aus der Falle gerettet.

WTB. **Wien**, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Die Telegramme der Kriegsberichterstatter an die Blätter bestätigen, daß das bisherige Ergebnis der Riesenschlacht als ein völliger Sieg an der ganzen Nordfront bezeichnet werden kann. Am Ostflügel dauert das Ringen noch an. Die Berichterstatter weisen auf die ungleichmäßige Ausbildung und Wirkung der russischen Artillerie hin, welche stellenweise vorzüglich sei und anderwärts völlig versagt habe. Hingegen heben die Berichterstatter die durchweg glänzenden Leistungen der österreichisch-ungarischen Artillerie hervor. Einige Berichterstatter weisen namentlich auf die Bravour des Preßburger u. des Kaschauer Korps hin. Sämtliche Berichte stellen fest, daß sich auf österreichisch-ungarischer Seite namentlich in Ostgalizien die Spionage- u. Kundschafterdienste russenfreundlicher Elemente unangenehm fühlbar machen.

Berlin, 3. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Nach hartem Ringen ist es den standhaften und tapferen Truppen Oesterreich-Ungarns gelungen, den Feind zum Weichen zu bringen und ihm schwere Verluste zuzufügen. Einen deutlichen Maßstab für die Größe des Sieges bildet die Zahl der erbeuteten Geschütze. Unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen haben glänzende Führereigenschaften mit staunenswerten Leistungen der Truppen

zusammengewirkt. Deutschland wird diese ruhmreiche Waffentat mit Begeisterung begrüßen. Wir beglückwünschen aus tiefstem Herzen Kaiser und König Franz Josef zu diesem Tage. Mit wärmsten Empfindungen gedenken wir auch der heldenhaften Streiter und ihrer Führer.

Aus dem Ausland.

WTB. Frankfurt a. M., 3. Sept. (Nichtamtl.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Rom: Aus Aegypten wir gemeldet, England lasse eine kleine Flotte von Kreuzern und Torpedojägern an der Küste von Syrien und Palästina kreuzen, da das Gerücht umgehe, die Türkei sammle in Syrien ein Heer zum Einfall in Aegypten.

Malmoe, 3. Sept. Die „Sydsvenska Dagbladet" schreibt: Wir bewundern wohl alle in dieser Stunde die unerhörte Energie und Kraft, den großen Unternehmungsmut und das Selbstvertrauen, mit dem das deutsche Volk gegen drei um nicht zu sagen gegen vier Großmächte kämpft. Abgesehen von der sittlichen Kraft im deutschen Volke ist es die gute Heeresorganisation, durch die das deutsche Volk ein Volk in Waffen ist, der die bisherigen Erfolge zu danken sind und die Möglichkeit gibt, auszuhalten oder scharf in dem ungleichen Kampfe zu siegen. Was bisher in erster Linie ausschlaggebend ist, ist die militärische Erziehung, ist der verkörperte und verhöhnte deutsche Drill, der nun seine Triumphe feiert.

WTB. Kopenhagen, 3. Sept. (Nichtamtl.) „National Tidende" meldet aus Ottawa: Die deutsche Bevölkerung West-Kanadas bekundet offen, daß sie auf Seiten Deutschlands steht. Dies erweckt großen Unwillen bei der übrigen Bevölkerung. Man befürchtet Unruhen.

Frankreich bietet Italien eine Milliarde.

Frankreich hat, wie man der „Frkf. Ztg." berichtet, der italienischen Regierung durch eine Bankgruppe eine Anleihe von einer Milliarde und mehr zu guten Bedingungen offerieren lassen. Ministerpräsident Salandra hat die Offerte mit dem Hinweis abgelehnt, daß Italien nicht die Absicht habe, eine auswärtige Anleihe aufzunehmen. (Die Richtigkeit der Meldung muß der „Frkf. Ztg." überlassen bleiben. D. Red.)

• • •

WTB. Wien, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Blätter besprechen die Ankündigung der englischen Regierung, Truppen aus Indien auf den europäischen Kriegsschauplatz zu werfen und sagen, es sei erstaunlich, welches Uebermaß von Selbstvertrauen die englischen Staatsmänner erfüllen muß, wenn sie angesichts der Strömungen im mohammedanischen Indien an solche Experimente denken sollten. Da man aber annehmen müsse, daß die Engländer wohl wissen, wie sie in Indien geliebt werden, so werde man recht daran tun, wenn man die pompöse Ankündigung der englischen Heeresexpedition nach Europa für einen Bluff echt englischer Art halte, der wohl nur den Bundesgenossen eine schöne Geste zeigen solle. Unter den Mohammedanern Indiens herrsche infolge der türkenfeindlichen Haltung Englands eine andauernde Erregung. Wenn die englische Flotte im Verein mit den russischen Schiffen versuchen sollte, die Dardanellen zu forcieren, so würde die Empörung der Mohammedaner Indiens auf dem Fuße folgen.

Der Zar an sein englisches Regiment.

Berlin, 2. Sept. Der Zar beglückwünschte lt. Lok.-Anz. die britischen Royal Scounts, deren Oberst er ist, durch folgendes Telegramm: „Ich bin glücklich in dem Gedanken, daß mein stolzes Regiment der Royal Scouts jetzt gegen den falschen F[illegible]nd (!) kämpft. Ich bin davon überzeugt, daß das Regiment seine altberühmte Tradition aufrecht erhalten wird, und sende ihm meine herzlichsten Grüße und wünsche ihm den Sieg."

Sonstige Meldungen.

Kaiser Wilhelm verzichtet auf den Titel eines brit. Admirals.

Der „Kölnischen Zeitung" zufolge erklärte der Kaiser am Morgen nach der Kriegserklärung dem ehemaligen englischen Botschafter, es möge dem König Georg mitgeteilt werden, daß der Kaiser stolz auf den Titel eines britischen Feldmarschalls und britischen Admirals gewesen sei. Aber nach dem, was vorgekommen sei, wolle er jetzt diese Titel ablegen.

Orden für den Schmelztiegel.

Berlin, 2. Sept. Außer dem Generalstabschef v. Moltke haben auch sämtliche nicht in der Front stehenden höheren preußischen Offiziere im preußischen Kriegsministerium und im Großen Generalstab ihre russischen, japanischen und englischen Orden zur Veräußerung gestellt, um den Erlös dem Roten Kreuz zuzuweisen.

Wie aus Hannover gemeldet wird, hat der Sieger von Lüttich, General v. Emmich, seine ihm von dem belgischen König bei dessen letzter Anwesenheit auf deutschem Boden in Lüneburg überreichten hohen belgischen Ordensauszeichnungen infolge der von den belgischen Behörden veranlaßten Grausamkeiten der belgischen Zivilbevölkerung gegen die deutschen Truppen gleichfalls zur Veräußerung gestellt, zum Besten der Opfer der belgischen Meuchelmorde.

Berlin, 3. Sept. Professor Röntgen hat die ihm verliehene englische Große Goldene Medaille, in einem Goldwert von etwa 1000 Mark, dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Berlin, 3. Sept. Ueber russische Scheußlichkeiten gegen deutsche Landsleute wird dem „Berliner Lokalanzeiger" von einem der Betroffenen berichtet: Ich führe in Dombrowa seit 1911 eine Wirtschaft. Am 11. Juli begannen größere Truppenzusammenziehungen. Als ich zur Bank kam, um mein Guthaben von 14 000 Mark abzuheben, wurde ich mit den Worten abgewiesen, daß an deutsche Schweinehunde nichts mehr ausgezahlt werden würde. Am 18. Juli kam der Ausweisungsbefehl. Noch während meines Aufenthaltes in Dombrowa wurden meine Schwägerin und die beiden Brüder von Kosaken erschlagen, meine Frau von Kosaken mißbraucht. Zwei Kosaken zwangen mich, dem zuzusehen, indem sie mir einen Säbel auf die Brust und einen in den Rücken setzten. Der „Lokalanzeiger" meint, wem fällt dabei nicht das Wort Friedrichs des Großen ein: „Mit solchem Gesindel müssen wir uns herumschlagen".

WTB. Straßburg, 3. Sept. Die „Straßburger Korrespondenz" veröffentlicht folgenden Erlaß:

Es ist beobachtet worden, daß Ausflügler versucht haben, nach den im Elsaß und in Lothringen gelegenen Schlachtfeldern vorzudringen. Vor solchen Ausflügen, die überdies nur der Ausfluß einer unter den obwaltenden Umständen durchaus unangebrachten Neugierde sind, wird dringend gewarnt, da sich die Teilnehmer der Gefahr der Festnahme und unter Umständen großen Unannehmlichkeiten aussetzen.

Erlaubnis- oder Passierscheine für Automobile und Räder, die nicht von den zuständigen Militärbehörden ausgestellt sind, sind wertlos. Die betreffenden Fahrzeuge werden bei dem Versuche, nach den Schlachtfeldern vorzudringen, von Polizeiorganen oder militärischen Wachen zurückgewiesen, die Insassen gegebenenfalls festgenommen werden.

Die Aneignung von Uniformstücken, Waffen und sonstigen Ausrüstungsgegenständen, die auf den Schlachtfeldern zurückgeblieben sind, von verschossener Munition, von Gegenständen des Privateigentums der Gefallenen oder Verwundeten ist streng verboten. Abgesehen davon, daß Zuwiderhandelnde mit Leichenräubern verwechselt werden können und sich der Gefahr aussetzen, erschossen zu werden, bedeutet die Aneignung von Gegenständen auf dem Schlachtfelde Diebstahl, der mit empfindlichen Strafen bedroht ist.

WTB. Mülhausen, 3 Sept. (Nicht amtlich). Die „Neue Mülhauser Zeitung" meldet: Vorgestern nachmittag wurde Dr. Hans Brinkmann, der Herausgeber und Besitzer des „Mülhauser Tagblattes" von den Zivilbehörden verhaftet. Das weitere Erscheinen des „Mülhauser Tagblattes" ist verboten. Ueber den Grund der Verhaftung ist nichts bekannt.

WTB. Wien, 3. Sept. Das deutsche Skutaridetachement traf gestern hier ein und wurde auf dem reichgeschmückten Bahnhof vom Kriegsminister und anderen hohen Militär- und Zivilbeamten und vom deutschen Botschafter begrüßt. Beim Einfahren des Zuges spielte eine auf dem Bahnsteig aufgestellte Militärkapelle „Heil dir im Siegerkranz". Major Schneider stellte die Offiziere des Regiments vor und der Kriegsminister hielt an die Soldaten eine Ansprache, in der er der Waffenbrüderschaft der beiden Heere gedachte und den deutschen Offizieren die ihnen verliehenen Auszeichnungen überreichte. Major Schneider dankte und schloß seine Reden mit einem Hurra auf Kaiser Franz Joseph. Das Publikum brachte den Soldaten beim Abrücken in die Quartiere stürmische Huldigungen dar.

*

WTB. Wien, 3. Sept. (Nichtamtlich.) **Amtlich wird bekannt gegeben: Am 2. September morgens erschien die französische Mittelmeerflotte, bestehend aus 16 großen Einheiten, namentlich Schlachtschiffen und Panzerkreuzern und zahlreichen Torpedofahrzeugen, auf große Entfernung vor der Einfahrt von Cattaro. Sie gab 40 Schüsse aus schwerem Kaliber gegen die veralteten Forts auf Ponta Ostro ab, ohne den dortigen Werken Schaden zuzufügen. Von der Besatzung wurden drei Mann leicht verwundet. Die Flotte dampfte dann eine Zeitlang in nordwestlicher Richtung, wandte sich dann südlich, um anscheinend die Adria zu verlassen. Es handelt sich daher offenbar um eine wirkungslose Demonstration der französischen Streitkräfte an unserer südlichen Küste.**

(Cattaro liegt an der Südspitze Dalmatiens, nahe der montenegrinischen Grenze.)

Englische Großsprechereien.

Berlin, 30. Aug. Man meldet aus Rotterdam: Im englischen Oberhause erklärte Lord Kitchener, England werde bedeutende Verstärkungen nach dem Festland schicken. Sämtliche Verluste der englischen Armee werden überdies durch Nachschub sofort ersetzt werden. Dafür würden bereits 12000 Mann bereit gehalten.

*

In Deutschland wird man über diese Großsprechereien herzlich lachen und daran denken, daß Lord Kitchener ein Heer von 500000 Mann auf die Beine zu stellen verhieß, aber nur 2000 sich meldeten. Nachdem das englische Heer zunächst bei Maubeuge, dann bei St. Quentin, wohin es förmlich im Galopp gezogen sein muß, so gründlich verhauen worden ist, wird die Anwerbung neuer Söldlinge erst recht Schwierigkeiten begegnen. Wohin will Herr Kitchener die 12000 Mann schicken? Aber sie mögen nur kommen, sie dürfen eines warmen Empfanges sicher sein. Den Belgiern und Franzosen werden sie und auch weitere Nachschübe freilich ebensowenig nützen, wie die phrasenhaften Redensarten, mit denen England heute so verschwenderisch um sich wirft. Es ist zu bedenken, daß das nach Frankreich gesandte Landungskorps 160000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie die ausgesuchtesten Truppen waren, die England besaß, alle weniger erfahrenen Soldaten waren durch erprobte Leute ersetzt worden. Ist diese ausgewählte Mannschaft schon in zwei schnellen Schlachten von den deutschen Truppen hinweggefegt worden, so wird der Nachschub, der noch weniger leistungsfähig sein dürfte, erst recht schnell über den Haufen geworfen sein. Es heißt, daß auch das indische Heer herangezogen werden soll. Das ist ein vortrefflicher Gedanke, der im ganzen Islam, von der Türkei bis Kalkutta, die ungeteilteste Freude hervorrufen wird. Die Entblößung Indiens von Truppen — wir brauchen wohl nicht auseinander zu setzen, was sie bedeuten würde. Daß man in England diesen verzweifelten Gedanken überhaupt erwägt, beweist, wie furchtbar der Schlag von St. Quentin unsere „Vettern" getroffen haben muß. Wie groß der Eindruck von der Niederlage des „Musterheeres" in offiziellen englischen Kreisen war, das geht auch daraus hervor, daß Ministerpräsident Asquith an die Bürgermeister von London, Dublin und Cardiff die Aufforderung richtete, im ganzen Lande Versammlungen abzuhalten, um die Gerechtigkeit der englischen Sache in diesem größten Krieg, den England jemals zu bestehen hatte, darzulegen.

Uebrigens sind bereits wieder englische Truppen in Ostende gelandet, wie Herr Churchill im Unterhause mitteilte. Die „Times" berichtet hierüber, daß der Gemeinderat in Ostende zunächst die Landung von Truppen wegen der hiermit verbundenen Beunruhigung der Hotelgäste, die aus dem Innern geflüchteten Belgiern bestehen, abgelehnt, später aber angenommen habe. Wegen der großen Anzahl der in Ostende anwesenden Flüchtlinge wurden sämtliche Badekutschen als Schlafstätten eingerichtet.

*

Das indische Heer besteht aus 77804 Mann regulärer britischer Truppen und einer indischen Eingeborenenarmee von etwa 160000 Mann. Schon diese Ziffern beweisen, daß die Entsendung von Truppen aus Indien uns militärisch nicht zu erschrecken brauchte. Politisch würde sie uns freuen, denn da würde der Aufruhr in Indien bald Tatsache sein.

Auf heißem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

25) (Nachdruck verboten.)

Wenn Sylvia im Arm dieses Mannes dahinfliegen würde? Sie war sich ihrer nicht sicher und bebte vor jeder körperlichen Berührung mit Maer in der bitter errungenen Erkenntnis zurück.

„Nein, ich danke Ihnen!" antwortete Sylvia fest. Sie schob das Eisschälchen beiseite und hob den Fächer empor, der am Seidenband über ihrem Spitzenkleide hing. „Ich muß mich ausruhen, denn ich bin an das Tanzen in der schwülen Tropennacht nicht gewöhnt. Auch muß ich Herrn Krapfenbauer am Flügel ablösen. Er hat sich schon zu lange für uns aufgeopfert und wird jetzt selbst gern tanzen wollen!"

Und wie sie zum Flügel trat, sah er ihr nach, doch nicht mehr so siegesgewiß, wie am Büfett vorhin.

Sie hatte aber durch ihre Ablehnung in seinen Augen gewonnen, und er dachte: „Sie ist es wirklich wert, daß man sich ihretwegen einige Mühe gibt!" —

Sylvia spielte einige Tänze, erregt und müde zugleich, mit dem heimlichen Wunsche, daß das alles bald ein Ende nehmen möge.

Als die Gäste aufbrachen, war es drei Uhr nachts, ein Zeichen, daß sie sich auf dem Empfangsabend vortrefflich amüsiert hatten. Während im Saal getanzt wurde, hatte Herbert Ignatio Tajo auf der Terrasse entdeckt, wie er, an die Brüstung gelehnt, in die mondhelle Nacht hinausstarrte. Aber es waren nicht nur politische Umtriebe, die, wie Herbert annahm, Ignatio bewegten und veranlaßten, hier abseits der anderen zu grübeln. Seine Gedanken beschäftigten sich unausgesetzt mit Sylvia. Als er sah, daß sie sich vorhin von dem Fremden im entscheidenden Moment abgewandt hatte, nahm er sich vor, ihr zu helfen, wo es in seiner Macht stand. So stand er und grübelte, wie er Sylvia von jenem Fremden befreien sollte. Er sann auch darüber nach, ob Sylvia und Herbert sich je finden würden. Denn daß ihre Ehe nicht glücklich war, hatte er an Sylvias Benehmen dennoch erkannt. Wenn er Sylvia näherzutreten vermöchte — wenn sie ihm vertraute, — wenn er ihr alles sagen könnte, was er wußte!

Auch Herbert hatte ihn aufgefordert, bei ihnen zu übernachten, da die Nacht so weit vorangeschritten war und die Herren am nächsten Morgen früh gemeinsam arbeiten wollten. So blieb er ruhig auf seinem Platz, als die anderen Gäste aufbrachen und sich von Sylvia verabschiedeten. Er sagte sich mit Bitterkeit, daß niemand ihn vermissen würde.

Oben in den Sälen wurde es still. Die Stimmen der Gäste klangen erst im Vorsaal, dann auf der großen Treppe, dann unten — immer ferner und vereinzelter. Es dauerte eine Weile, bis alle Gäste ihre Equipagen bestiegen hatten. Herbert hatte seine Gäste hinunterbegleitet, während Sylvia sich oben verabschiedete. — Unter den widersprechendsten Empfindungen blieb sie allein zurück. Leise rauschend glitt ihr seidenes Kleid durch den Speisesaal, als sie hastig noch einmal an den Türbogen trat, vor dem sie mit Maer vorhin das entscheidende Zwiegespräch hatte. Sie rief sich empört und errötend jedes Wort zurück.

Da kam Tajo auf sie zu, als er sie von der Terrasse aus, den Kopf gesenkt, wie unter einer niederbeugenden Erkenntnis, an der Bogenöffnung stehen sah.

„O, Don Ignatio! Ich habe Sie nicht gesehen!" fuhr sie zitternd aus ihren quälenden Gedanken auf, „ich habe Sie vorhin ganz aus dem Auge verloren und Sie gar nicht mehr zwischen den anderen Gästen bemerkt."

Sie war zu ihm herausgetreten, und er sah, wie sie erregt an ihrem Spitzenkleide nestelte. „Ich sitze schon sehr lange hier und habe meinen Gedanken nachgehangen!" sagte er schonend.

Da unterbrach sie ihn: „Sie sitzen schon sehr lange hier?"

„Ja, dort auf einer Bank tief im Schatten Ihrer Palmen und Oleanderbüsche; mir ging so manches durch den Sinn, Donna Sylvia", setzte er traurig und zögernd hinzu, „und der Platz liegt so verborgen, daß er zu einem unfreiwilligen Lauscherposten für mich wurde —"

Sie ergriff hastig seine Hand und fiel ihm, heiser vor Erregung, in die Rede. „Und Sie haben alles gehört — alles —"

„Ja!" sagte er schlicht und wandte den Blick fort. Er hielt es für gegeben, ihr das zu sagen, da er ihr gegenüber kein Spion sein wollte. Als er sie wieder ansah, hingen ihr die Arme schlaff herunter und im Mondschein sah er, daß ein bitterer Zug auf ihrem Gesichte lag. Er trat näher und bot ihr voll schlichter Herzlichkeit die Hand.

„Haben Sie Vertrauen zu mir und glauben Sie mir, daß ich nur den Wunsch habe, Ihnen zu helfen —"

Unter dem Ton seiner liebevollen Herzlichkeit schmolz ihr Rest von Selbstbeherrschung. Sie empfand es bitter, daß nun ein dritter von dem allem wissen sollte. Da verbarg Sylvia das Gesicht in beide Hände und murmelte unter den hervorbrechenden Tränen: „Ich bin so unglücklich! Don Ignatio — wenn Sie wüßten, wie unglücklich ich mich fühle!"

Auf dem Treppenhaus hörte man näherkommend Herberts Stimme, der den Dienern noch einige Befehle austeilte. Da hob Sylvia den Kopf und sagte bestürzt: „Gute Nacht, Don Ignatio, mein Mann wird Sie begleiten! Ich bin mehr als müde!" — Sie reichte ihm flüchtig die Hand und ging, als flüchte sie vor Herbert, quer durch den Speisesaal in ihr Schlafzimmer, das am oberen Ende des Flügels lag.

Ignatio bemerkte, daß Herbert gar nicht sehr erstaunt war, als er ihm mitteilte, daß Sylvia sich bereits zur Ruhe begeben habe. Es schien also öfters vorzukommen, daß Sylvia ohne einen Gutenachtgruß sich zurückzog.

Als Herbert ihn dann durch den Speisesaal führte und, eine Zimmertür aufstoßend, sagte: „Hier ist Ihr Zimmer, ich hoffe, Sie morgen früh nicht zu stören, da ich nebenan schlafe", biß Ignatio sich auf die Lippen; denn er sah nun in das Elend dieser Ehe.

(Fortsetzung folgt.)

Die belgische Stadt Löwen.

Panorama der Stadt Löwen.

Eine alte, an Kunstschätzen reiche Kulturstätte ist der Kriegsfurie zum Opfer gefallen. Die belgische Stadt Löwen hat aufgehört zu existieren. Dieses furchtbare Schicksal ist ihr durch die eigene Schuld, durch den Wahnsinn und die Heimtücke ihrer Bewohner zuteil geworden, und die belgische Regierung trägt die Schuld an diesem tragischen Schicksal. Die Bewohner von Löwen hatten sich zuerst ganz friedlich gegen unsere Soldaten benommen, als aber die Besatzung von Antwerpen einen Ausfall machte und unsere Truppen zur Abwehr ausrückten, richtete die bürgerliche Bevölkerung auf Zurückbleibende und auf durchziehende Kolonnen ein furchtbares Feuer aus den Häusern. Unsere Truppen wurden mit siedendem Oel begossen, Verwundete wurden in bestialischer Weise massakriert. Zweifellos hatte die Bevölkerung in Uebereinstimmung und in Verabredung mit den belgischen Soldaten aus Antwerpen gehandelt. Es brach nun das furchtbare Strafgericht los, das hoffentlich den Bewohnern anderer belgischer Städte eine ernste Warnung sein wird.

Die deutschen Heerführer.

In der letzten Veröffentlichung erst sind die Führer der kämpfenden deutschen Heere bekanntgegeben worden. Es sind dies außer den Kronprinzen von Preußen u. Bayern der Herzog Albrecht von Württemberg, ein Sohn des Herzogs Philipp von Württemberg, die Generaloberste v. Bülow, v. Kluck, Freiherr v. Hausen, v. Heeringen und v. Hindenburg.

Generaloberst v. Bülow, geboren am 24. März 1846, gehört seit 1864 der Armee an. 1893 wurde er Kommandeur des 4. Garde-Regiments zu Fuß. 1896 wurde er in das Kriegsministerium als Direktor des Zentraldepartements berufen. 1900 erhielt er die Führung der 2. Garde-Infanteriedivision, 1903 diejenige des 3. Armeekorps. 1912 erfolgte dann seine Ernennung zum Generalinspekteur der 3. Armee-Inspektion in Hannover.

Generaloberst v. Kluck, im gleichen Jahre wie v. Bülow geboren, trat 1865 ins Heer ein. 1898 wurde er Kommandeur des 34. Füsilier-Regiments in Bromberg, 1899 der 23. Inf.-Brigade in Neisse, 1902 der 37. Division in Allenstein und 1906 des 5. Armeekorps in Posen. 1907 übernahm er die Führung des 1. Armeekorps. 1913 wurde er dann Generalinspekteur der neu errichteten Armeeinspektion in Berlin.

Generaloberst v. Heeringen ist aus seiner früheren Tätigkeit als Kriegsminister bekannt. Geboren am 9. März 1850, trat er 1867 in die Armee ein. 1892 wurde er Abteilungschef im Großen Generalstab, 1895 Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 117, dann 1898 Direktor des Armeeverwaltungs-Departements im Kriegsministerium, 1903 Kommandeur der 22. Division, 1906 Kommandeur des 2. Armeekorps. Aus dieser Stellung wurde er 1909 an die Spitze des Kriegsministeriums berufen, das er bis zum 4. Juli v. J. geleitet hat. Er trat nach Annahme der großen Militärvorlage zurück und erhielt als Nachfolger des Freiherrn von der Goltz die zweite Armee-Inspektion in Berlin.

Auch Generaloberst Freiherr v. Hausen war bis vor kurzem Kriegsminister, und zwar in Sachsen. Er wurde am 17. Dezember 1846 geboren und gehört seit 1864 der Armee an. 1890 wurde er Kommandeur des Dresdener Grenadierregiments Nr. 101, 1897, nach mehrjähriger Tätigkeit im Generalstab, Kommandeur der 32. Division, 1900 kommandierender General des 12. Armeekorps. 1902 erfolgte seine Ernennung zum sächsischen Kriegsminister. Im Mai ds. Js. trat er vom Amte zurück und wurde zur Disposition gestellt. In diesem Kriege ist er wieder in Aktion getreten und ist mit bestem Erfolge an den Siegen im Westen beteiligt gewesen.

Herzog Albrecht von Württemberg, geboren im Jahre 1865, seit 1883 der württembergischen Armee angehörig, war u. a. 1906—1907 Kommandeur des 11. Armeekorps in Kassel, von wo aus er dann die Führung des württembergischen Armeekorps übernahm. Im vorigen Jahre wurde er Generaloberst und Generalinspekteur der 6. Armeeinspektion.

Generaloberst v. Hindenburg, der Leiter der erfolgreichen Operationen in Ostpreußen, stammt aus Posen, wo er am 2. Oktober 1847 als Sohn eines Offiziers geboren wurde. Er trat 1866 ins 3. Garderegiment zu Fuß ein und nahm sofort am Kriege teil. Nach der Beförderung zum Major kam er 1889 als Abteilungschef in das Kriegsministerium, war dann 1891 bis 1896 Kommandeur des 91. Infanterieregiments und die nächsten vier Jahre Chef des Stabes beim 8. Armeekorps. Im Jahre 1900 erhielt er die Führung der 28. Division, 1903 diejenige des 4. Armeekorps. Im Jahre 1911 wurde er zur Disposition gestellt. Bei Ausbruch des Krieges stellte er sich wieder zur Verfügung und hat nun die ostpreußischen Truppen zu ihrem glänzenden Siege geführt.

England über seine Niederlage in Frankreich.

Nach dem „Amsterdamer Telegraf" schreibt der militärische Mitarbeiter der „Times":

Das englische Heer habe in diesen Tagen eine der schwersten Operationen ausgeführt, die man sich denken könne, nämlich einen Rückzug angesichts eines an Zahl überlegenen Feindes. Aus der amtlichen Mitteilung lasse sich ersehen, daß es eine gut verstärkte Stellung eingenommen habe. Es sei sehr leicht möglich, daß der rechte deutsche Flügel sich bald bis zur See erstrecken würde, und wenn die Deutschen sich nicht zum Rückzug genötigt sähen, sie vielleicht die Häfen Nordwest-Frankreichs besetzen würden, die von der Landseite stark verteidigt seien. Einige dieser Häfen hätten für die Landung der britischen Truppen gedient, und die Bahnstrecken, die sie mit Maubeuge verbänden, bildeten ihre Verbindungslinie. Die Engländer könnten sehr leicht ihre Küstenbasis verlegen, allein es wäre ein wichtiger Erfolg für die Deutschen, wenn sie diese Häfen einnehmen und verstärken könnten, um sie für den Seekrieg zu benutzen. England und Holland brauchten nicht daran zu zweifeln, daß der Sieg Deutschlands in einem Kriege die Angliederung sämtlicher Nordseehäfen an das Deutsche Reich bedeuten würde, von Dover bis Emden, und daß das der Anfang sei, um England dem Deutschen Reich unterzuordnen."

Das ist ja geradezu mit Angstschweiß geschrieben. Man achte auf den plumpen Versuch, die Holländer aufzustacheln, die doch wahrhaftig einsichtig und gebildet genug sind, um sich nicht wie Gimpel mit Redensarten einfangen zu lassen, die vielleicht für englische Leser Anziehungskraft haben könnten. Uebrigens toben die Pariser Blätter abermals gegen Holland, weil es immer noch mit Deutschland Geschäfte treibe. (Köln. Ztg.)

Politische Tagesübersicht.

WTB. Kapstadt, 3. Sept. (Nicht amtl.) Lord Villiers, stellvertretender Generalgouverneur der Südafrikanischen Union ist gestorben.

WTB. Rom, 3. Sept. die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo: Fürst Wilhelm zu Wied ist heute morgen um 8 Uhr an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurati" nach Venedig abgereist.

Papstwahl.

Rom, 3. Sept. **Die „Agenzia Stefani" meldet: Kardinal della Chiesa, bisher Bischof von Bologna, wurde zum Papst gewählt.**

(Der neuerwählte Papst wurde geboren am 21. November 1854 zu Genua, steht somit im 60. Lebensjahre. Seit 1902 bekleidete er die Stelle eines diensttuenden päpstlichen Geheimkämmerers und Sekretärs im päpstlichen Staatssekretariat. Im Jahre 1907 ist er Erzbischof von Bologna geworden. Die Ernennung zum Kardinal erfolgte erst vor kurzer Zeit).

WTB. Rom, 2. Sept. Der neugewählte Papst hat den Namen Benedikt XV. angenommen.

WTB. Rom, 3. Sept. Um 3/4 12 Uhr zeigte sich der neue Papst Benedikt XV. auf dem inneren Balkon der St. Petersbasilika, deren Brüstung mit einem roten Behang mit goldenen Fransen geschmückt war. Die Menge, die die Basilika füllte, begrüßte den Papst mit lebhaftem Beifall. Nach der Zeremonie erteilte der Papst den knieenden Gläubigen den apostolischen Segen und begab sich darauf unter den Jubelrufen der Menge in seine Gemächer zurück.

Die Sicherung der Eisenbahnen.

Die großen Erfolge, die unsere Truppen bisher errungen haben, und die besonders im Westen ein rasches Vorrücken zur Folge hatten, machen in erhöhtem Maße die Sicherung der rückwärtigen Verbindungen notwendig, um den Nachschub von Munition, Verpflegung, Ausrüstung, Kriegsmaterial und Ergänzungsmannschaften für die Feldtruppen sicherzustellen. Auch der Abschub für die Verwundeten, Kranken und Gefangenen in die Heimat stellt an die Eisenbahnen hohe Anforderungen und macht eine strenge Ueberwachung der Schienennetze und Kunstbauten auch fernerhin zur unabweisbaren Notwendigkeit. Schon die Einberufung des Landsturmes zeigt, daß die Sicherung der rückwärtigen Verbindungen unserer Heere eine Aufgabe von größter Wichtigkeit ist. Das gilt nicht nur von den Verkehrslinien in dem besetzten Auslande, sondern von denen in Deutschland selbst. Auch sie müssen nach wie vor unter schärfster Kontrolle bleiben. Es ist daher angebracht, an alle, die in Deutschland mit der Bewachung von Eisenbahnlinien betraut sind, erneut die Mahnung zu richten, in ihrer Wachsamkeit nicht nachzulassen. Auch ist es Pflicht der gesamten Bevölkerung, die zu diesem Zwecke gestellten Wachen nach besten Kräften zu unterstützen. Nach wie vor hängt von dem ungestörten, durch keine feindlichen Anschläge unterbrochenen Verkehr auf die Eisenbahnen unendlich viel ab.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 2. Sept. Den Tod für das Vaterland starben: Robert Sewelies in Rastatt, Obering. Oswald Richter bei der Firma-Brown Boveri und Co. in Mannheim (Sohn des früheren Direktors der Mannheimer Reichsbankhauptstelle Geh. Rat Richter), Karl Philipp Zubrod in Tauberbischofsheim, Ludwig August Löhr, Städt. Gasarbeiter in Schwetzingen, Gürtler Ernst Henke in Ettlingen, Oberst Tellenbach und dessen Sohn in Offenburg, Robert Baumann in Lahr, Postmeister Josef Schönle in Stockach, Verwaltungsaktuar Herrmann Köchele in Freiburg (bekannter Fußballspieler, früher im Karlsruher, zuletzt im Freiburger Fußballverein), Karl Hagenburger bei der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik in Mannheim-Neckarau, Major Otto Hoffmann in Lahr, Thomas Reiling in Ersingen bei Pforzheim.

oc. **Karlsruhe**, 3. Sept. Das Ministerium des Innern gibt im „Staatsanzeiger" bekannt, daß für das Großherzogtum Baden als einziger Hauptmarktort für den Handel von Roggen, Weizen, Hafer und Gerste der Großhandelsplatz Mannheim bestimmt wird. Für den Handel mit Heu und Stroh werden als Hauptmarktorte bestimmt: Mannheim für die Kreise des Landeskommissärbezirks Mannheim, Bruchsal für die Amtsbezirke Bruchsal und Bretten, Karlsruhe für die Amtsbezirke Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Pforzheim, Rastatt für den Kreis Baden, Lahr für den Kreis Offenburg, Freiburg für die Kreise Freiburg und Lörrach, und Konstanz für die Kreise des Landeskommissärbezirks Konstanz.

WTB. Karlsruhe, 3. Sept. Das Bezirksamt Karlsruhe hat seit der Mobilmachung 4697 Gesuche um Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften bewilligt. Davon entfallen 3280 auf die Stadt, die übrigen auf den Landbezirk Karlsruhe.

— Der Vorstand des Badischen Lehrervereins hat dem Roten Kreuz aus der Vereinkasse 3000 Mk. zugewiesen. Auch die Kollegien in Karlsruhe und Mannheim haben beschlossen, einen bestimmten Prozentsatz ihres Gehaltes monatlich zur Unterstützung der in Not befindlichen Familien abzuliefern.

— Im Alter von 84 Jahren ist heute der Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe Kunstmaler Wilhelm Klose gestorben.

— In den Blättern war kürzlich die Mitteilung zu lesen, daß in München der letzte Nachkomme von Ernst Moritz Arndt lebe und jetzt den Feldzug mitmache. In einer Zuschrift an die Frankfurter Zeitung stellt nun ein Urenkel von Ernst Moritz Arndt, Arno von Arndt in Weinheim diese Mitteilung dahin richtig, daß es einen direkten Nachkommen von Ernst Moritz Arndt mit Namen Richard-Karl nicht gibt. An Enkeln Ernst Moritz Arndts leben zur Zeit noch sieben. Als einziger direkter Nachkomme, der den Namen Arndt führt, ist meines Wissens nur mein Bruder, Ernst Moritz von Arndt, Oberstleutnant im zweiten Badischen Grenadierregiment Nr. 110 ins Feld gerückt. Letzterer ist der älteste Sohn des verstorbenen Generals der Infanterie Arno von Arndt, dem infolge seiner Verdienste im Krieg 1870 der erbliche Adel verliehen wurde.

oc. **Rastatt**, 29. Aug. General Freyer teilte dem Bürgermeisteramt auf einer Feldpostkarte mit, daß sich die 56. Infanteriebrigade bei Mülhausen, bei Heimsbrunn und bei Hommert in den Vogesen tapfer geschlagen und einen glänzenden Sieg davongetragen habe.

oc. **Aus dem Murgtal** 2. Sept. Die Arbeiten am staatlichen Murgwerk nehmen auch weiterhin ihren Fortgang, nur mit dem Unterschied, daß künftig ausschließlich einheimische Arbeiter beschäftigt werden. Damit will man nicht nur dafür Sorge tragen, daß das Murgwerk rechtzeitig in Betrieb genommen werden kann, sondern gleichzeitig auch der Arbeitslosigkeit nach Tunlichkeit steuern.

oc. **Schopfheim**, 3. Sept. Die hiesige Gewerbe- und Industrieausstellung ist nun für das nächste Jahr vorgesehen.

oc. **Pforzheim**, 2. Sept. Vorbildlich für Hausbesitzer hat ein hiesiger, nicht gerade wohlhabender Hausbesitzer gehandelt. Er schrieb am 31. August in das Hauszinsbüchlein eines seiner Mieter, von dem der Ernährer im Felde steht, folgendes ein: „Der Familie N. N., deren Ernährer im Felde steht, ist die Miete für den August erlassen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 4. Sept. Ein Leser schreibt uns ganz zutreffend: Wer die größeren Morgenblätter von heute zur Hand nimmt, wird finden, daß die Siege unserer Truppen über die 10 französischen Armeekorps sowie die Erfolge der Oesterreicher über die Russen in verschiedenen Städten mit großem Jubel aufgenommen werden. Was sehen wir hier? Nur wenige öffentliche Gebäude — darunter das Rathaus — und einige Privathäuser haben geflaggt. Als ich gestern mit einem Bekannten zusammentraf, sagte er zu mir: „In Lemberg scheint es nicht gut zu stehen?" Ich gab ihm zur Antwort: „Warum sprechen Sie nicht von Auffenberg?" Warum muß die Freude über herrliche Waffentaten im Innern zurückgehalten, warum soll an schwierige Situationen zuerst gedacht werden? Wenn heute eine Siegesbotschaft zu uns kommt, wird man am nächsten Tage bereits wieder gefragt: „Gibt es was Neues?" Wahrlich, noch zu keiner Zeit sind Truppen rascher von Sieg zu Sieg geschritten, wie unsere braven Soldaten! Aber wir sind verwöhnt worden durch fabelhafte Siege. Wir dürfen das felsenfeste Vertrauen zu den Truppen und deren Führung haben und bald werden wir wohl auch von den Heldentaten unserer Marine hören. D.

— **Zahlt den Wehrbeitrag.** Anfang September ist das erste Drittel Wehrbeitrag fällig (drei Monate nach Zustellung des Steuerbescheids). Gegen Pflichtige, die mit der Zahlung im Rückstand sind, findet Mahnung nicht statt. Es wird sofort Fahrnispfändung verfügt.

— **Verlängerung der Benützungsfrist des alten Musters der Paketadresse für Expreßgut.** Etwaiger Vorrat an Eisenbahnpaketadressen für Expreßgut nach altem Muster kann bis 1. März 1915 aufgebraucht werden.

Sexau, 3. Sept. Gestern wurde aus hiesiger Gemeinde eine große Fuhre mit Obst für die Militärlazarette nach Freiburg durch Fuhrmann Christian Mench eingeliefert. Es war erfreulich, zu sehen, wie reichlich die Obstspenden einliefen.

♂ **Schweighausen** (A. Ettenheim), 2. Sept. Gestern vormittag ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der in den sechziger Jahren stehende Gemeinderat Joseph Wangler fiel beim Birnenbrechen so unglücklich herunter, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Neben anderen inneren Verletzungen sind drei Rippenbrüche festgestellt. Wangler hat bis heute das Bewußtsein noch nicht erlangt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Fr. Z.

Schlachtungen im städtischen Schlachthaus Emmendingen im Monat August 1913 und August 1914.

Datum	Rindvieh 1. Schwere	Rindvieh 2. Schwere	Rindvieh 3. Schwere	Kälber	Schweine	Schafe und Ziegen	Zieglein oder Ferkel	Zu entrichtender Betrag Mk.
1913	30	19	85	181	161	27	1	799.45
1914	10	27	88	100	146	14	2	651.70

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 25° C., gestern abend 7 Uhr + 24° C., heute früh 7 Uhr, + 12° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Zundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Wie kann ich wissen

daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat, wenn er es nicht bekannt macht?

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

1861

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus **Dr. Oetker's Gustin** | in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund. Preis 15, 30, 60 Pfg.
(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. **Billig.** **Nahrhaft.** **Wohlschmeckend.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die Ausfuhr von frischem Obst aus dem badischen Oberland nach der Schweiz bis zum 15. September 1914 gestattet ist.

Emmendingen, den 3. September 1914.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert an Ort und Stelle am **Samstag, den 5. ds. Mts., nachmittags 1/2 5 Uhr**, das

Zwetschgenerträgnis

bei der langen Brücke (Frohngraben) ab 20 Bäumen und dasjenige auf der Burg ab 36 Bäumen.

Zusammenkunft auf der Burg (Villa Kramer).

Emmendingen, den 3. September 1914.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Obstversteigerung.

Nächsten **Mittwoch, den 9. ds. Mts.**, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Auftrage, in mehreren Losen, ein größeres Quantum Most- u. Tafelobst, sowie einige Lose Zwetschgen. Zusammenkunft auf dem Hof gegenüber dem Rathaus.

Denzlingen, den 3. September 1914. 4529

Emil Binninger.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme während der Krankheit und beim Verluste unseres in Gott ruhenden Vaters und Grossvaters

Andreas Kammerer

sowie für die Blumenspenden danken herzlich 4523

Die trauernden Hinterbliebenen.

Emmendingen, den 4. September 1914.

Todes- † Anzeige.

Tiefbetrübt mache die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber unvergesslicher Sohn

Alfred

in der Schlacht bei Baccarat (Frankreich) fürs Vaterland gefallen ist 4522

Der trauernde Vater:
J. G. Limberger
Malermeister.

Kenzingen, den 4. September 1914.

Aufruf

zur Sammlung von freiwilligen Liebesgaben für die Truppen!

Im Kriege gilt die Tat.

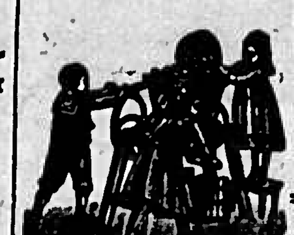
Die Sammelstelle für Liebesgaben im alten Spital ist geöffnet: 1. **jeden Wochentag** abends von **5—7 Uhr**. 2. außerdem **Dienstags u. Freitags von 9—11 Uhr vormittags** mit Rücksicht auf die **Landbewohner** des Bezirks.

Es werden angenommen: Unterwäsche, Socken, Schokolade, Zigarren, Cognac etc. Geld ist dem Männerhilfsverein (Gr. Bezirksamt) zuzuführen. Wir bitten um zahlreiche Zuwendungen.

Zu den genannten Zeiten wird den Angehörigen der Einberufenen Rat und Auskunft erteilt.

Die Depotverwaltung:
Dreifuß Kramer.

4526



Obstmühlen u. -Pressen

empfiehlt in grosser Auswahl

Hermann Falk
Eisen- und Maschinengeschäft
Emmendingen.

Die vollständigen

amtlichen Verlustlisten
Nr. 14 u. 15

sind soeben erschienen und zu **10 Pfg.** (nach auswärts franko gegen Einsendung von 15 Pfg. zu haben. Von der Liste **Nr. 13** sind noch einige Exemplare vorrätig.

Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr." Emmendingen.

Esslinger Strickwolle

gibt die besten Socken für unsere
— **braven Soldaten.** —

Zu haben bei 4524

Franz Schnurr, Emmendingen.

3000 Wolldecken
für Lieferungen 4527

empfiehlt

A. H. Rotschild, Gros-Abteilung
Kaiserstr. — Karlsruhe i. B. — Kaiserstr.

Dienstpersonal
aller Art

finden Sie rasch und bei geringen Kosten durch ein kleines Inserat in den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen. Telephon Nr. 8.

Lehrlingsgesuch!

Ein junger Mann, der Lust hat, das **Küferhandwerk** zu erlernen, kann eintreten bei

Jos. Krafft, Küfermeister, Emmendingen. 4533

Zum baldmöglichsten Eintritt tüchtiger u. solider **Knecht** als

Melker

bei hohem Lohn gesucht. 4485

Th. Schittenhelm
Ackerbauschule Hochburg.

Milch

per Ltr. **20 Pfennig** zu haben bei **Alexander Kahn**, Apothekerwinkel, Emmendingen. 4531

Mädchen

fleißiges, ehrliches, vom Lande, das möglichst schon gedient hat u. melken kann, sofort gesucht. 4528

Frau Theod. Wertheimer, Emmendingen, Bahnhofstr. 22.

Neue
Grünkern
per Pfund **40 Pfennig**
empfiehlt 4380

Aug. Hetzel
Emmendingen.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Künstliche **Zähne**

Zahnziehen Plombieren

Telephon 150

E. Peter, Dentist
Emmendingen.

Verloren
in Emmendingen ein
Messingwinkel
für ein Auto.
Abzugeben bei Karl Broß, Emmendingen. 4525

Zu verkaufen.
Mehrere noch gut erhaltene

Weinfässer

verschiedener Größe hat preiswert abzugeben 4520

Eduard Vollrath (obere Mühle)
Emmendingen.

Ca. 20 Ar 4500

Oehmdgras

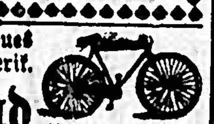
zu verleihen. Näheres
Marktpl. 13, Emmendingen.

In allen Preislagen stets vorrätig.

Hch. Berblinger
Marktplatz 6, Emmendingen.

Ein bereits neues vorzügliches amerik.

Fahrrad



ist wegen Abreise preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 4499

Freundliche 4532

2–3-Zimmerwohnung

sofort oder später zu vermieten.
Wo? sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Schöne große 4530

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zubehör, ist auf 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Schöne 3811

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör auf 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

4521

Turn-Verein
Emmendingen.

Morgen **Samstag Abend** 9 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Absendung einer Liebesgabe an unsere im Feld stehenden Turner.
2. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen, besonders auch unserer älteren Mitglieder, erwartet

Der Turnrat.

Prima

Schweinefett

beste Marke „Hansa Spezial"
bei 5 ℔ Abnahme per ℔
70 Pfg.
empfiehlt 4410

Aug. Hetzel
Emmendingen.

Schönen sprungfähigen
Zuchtfarren
hat zu verkaufen **M. Gutjahr** „z. Waldhorn", Sexau. 4504

Wintereier

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung von 15—20 Gramm Nagut-Geflügelfutter.

Lehrer F. Schreier, Bismarcksdorf schreibt: „Nagut gefällt mir vorzüglich, meine Hühner legen unausgesetzt den ganzen Winter.

Zu haben bei 2833
Hugo Kromer, Emmendingen.

Alle Sorten
Maggi-Knorrsuppen-Bouillonwürfe!
empfiehlt
Aug. Hetzel
Emmendingen. 4381

Wegen Kellerräumung habe ich eine grosse Partie gut erhaltener 4461

Fässer

von 600—2000 Ltr. (per Ltr. von 1 1/2—3 Pfennig) zu verkaufen.

Christian Stüdle, Weinhandlung, **Freiburg i. Br.**, Lehenerstrasse 23.

Trauringe

in allen Grössen und allen Preislagen empfiehlt

Karl Hemler, Uhren- u. Goldwaren
Kenzingen :-: Emmendingen. 385

Simon Veit, Baumaterialienhandlung
Emmendingen
empfiehlt in stets frischer Ware:
Ia. Portland-Cement, Ia. hydraulischen Schwarzkalk, Ia. Baugips, Ia. Gipsdielen aller Stärken, Saargemünder Tonplatten, Wandplatten, Tonröhren, Schüsseln, Doppelfalzziegel, Strangfalzziegel, Hourdis, Glasziegel aller Systeme, feuerfeste Steine und Platten, ff. Erde etc. etc.
en gros — Telefon 21 — en détail.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 208 | I. Blatt | (Evang: Nathanael) | Emmendingen, Samstag, 5. September 1914. | (Kath.: Laurentius) | 49. Jahrgang

Der europäische Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Weitere deutsche Erfolge.

Reims gefallen.

WTB. Berlin, 5. Sept. Meldung aus dem Hauptquartier. Reims wurde ohne Kampf besetzt. Die Siegesbeute der Armeen wird nur langsam bekannt. Die Truppen können sich bei ihrem schnellen Vormarsch wenig darum bekümmern. Noch stehen Geschütze und Fahrzeuge im freien Felde verlassen und die Etappentruppen müssen sie nach und nach sammeln. Bis jetzt hat nur die Armee des Generalobersten Bülow genauere Angaben gemeldet. Bis Ende August hat sie 6 Fahnen, 233 schwere Geschütze und 116 Feldgeschütze, 79 Maschinengewehre, 166 Fahrzeuge erbeutet und 12934 Gefangene gemacht.

Generalquartiermeister von Stein.

Berlin, 4. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Rotterdam: Der Berichterstatter der „Times" meldet über die letzten Operationen in Frankreich: Das Sommetal wurde aufgegeben. Amiens ist in deutschen Händen. Nachdem ein heftiger Kampf geliefert und die Engländer aus La Fere zurückgezogen wurden, wurde dieses Fort von den Deutschen genommen. Der dreitägige Kampf bei Amiens erreichte seinen Höhepunkt in einem blutigen Treffen bei Moreuil, wo der Erfolg wieder auf deutscher Seite war. Die Verbündeten zogen sich in Kriegsordnung zurück. — „Daily Chronicle" meldet, daß deutsche Truppen sich schon bei Creil zeigten und sogar bei Senlis, so daß der Kanonendonner bereits in Paris zu vernehmen sein dürfte.

WTB. Berlin, 4. Sept. Ueber die Schlacht in Lothringen gibt der Kriegsberichterstatter der B. Z. am Mittag unter dem 1. September noch folgende Einzelheiten: Die Heeresverwaltung mußte den Feind in das deutsche Grenzland locken, da der Feind nicht unter dem Feuer seiner schweren Geschütze seiner Festungen geschlagen werden konnte. Deshalb erfolgte das vorübergehende Zurückziehen der in Lothringen befindlichen deutschen Armeen. Unsere Soldaten gingen mit dem größten Widerwillen zurück vor dem zwischen Nancy und Belfort liegenden Feind, der sich schon jetzt mit seinen Siegen brüstet und in den Pariser Blättern als den Herrn von Lothringen preisen ließ.

Am 19. August endete das Zurückweichen auf der Linie Morville-Mörchingen-Bensdorf-Finstingen-Pfalzburg.

Am 20. August gingen die Deutschen plötzlich zum Angriff über und warfen die vollständig überraschten Franzosen stellenweise bis 15 Kilometer über die Linie Delme-Chateau de Salins-Marsal bis Bispingen zurück. Die an den Kämpfen besonders beteiligten Bayern mußten ein vollkommen offenes Gelände mehrere Kilometer weit unter dem französischen Geschützfeuer der auf den Anhöhen ausgezeichnet aufgestellten Batterien durchschreiten.

Am 21. August erneuerten die Truppen des Kronprinzen von Bayern den Angriff und warfen die Franzosen zurück und nahmen nach ungeheuer erbitterten Kämpfen Saarburg wieder. Die deutschen Kräfte drangen dann durch die Vogesen in der Richtung auf St. Quirin vor. Auch dort fanden heftige, für die Deutschen siegreiche Kämpfe statt.

Am 22. August setzten die Deutschen die Verfolgung fort.

Am 24. August wurde der Donon im Sturme wieder erobert. Jetzt standen die Deutschen gegenüber Nancy, vorwärts Lunéville, den geschlagenen Feind noch immer verfolgend.

Am 30. August wurde ein französischer Vorstoß in der Richtung auf Gerberville und Mayen abgewiesen.

Das am 28. August gefallene Fort Manonviller, das stärkste der Welt, konnte trotzdem unserer schweren Artillerie nicht standhalten.

WTB. Berlin, 4. Sept. (Nicht amtlich). Der „Lokalanzeiger" schreibt: Die von unseren Truppen fast ohne Schwertstreich genommene zweite Stellung ist diejenige, auf deren Halten die französische Regierung das Volk zur Beruhigung hinwies und von der die englischen Blätter gerade jetzt annehmen, daß sie uns auf längere Zeit festhalten werden. Franzosen und Engländer werden in gleicher Weise enttäuscht sein.

WTB. Berlin, 4. Sept. (Nichtamtl.) Die „Vossische Zeitung" erfährt aus dem Großen Hauptquartier: „Die ununterbrochen einander folgenden Siegesmeldungen, ohne daß man von Mißerfolgen der Unsrigen hört, können beinahe stutzig machen und haben im Auslande schon Mißtrauen erweckt. Demgegenüber wird vom Großen Generalstabe die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß keine Mißerfolge der Deutschen an irgend einer Stelle eingetreten sind, die etwa verschwiegen worden wären."

WTB. Paris, 4. Sept. (Nicht amtlich.) Agence Havas. Nach einer amtlichen Meldung hat General Gallieni folgenden Aufruf an das Heer und an die Bevölkerung von Paris gerichtet: „Die Mitglieder der Regierung der Republik haben Paris verlassen, um der nationalen Verteidigung einen neuen Antrieb zu geben. Ich habe den Auftrag erhalten, Paris gegen den Eindringling zu verteidigen. Diesen Auftrag werde ich bis zum Ende erfüllen."

Nachstehende Meldung widerspricht dagegen vorstehender:

WTB. Mailand, 4. Sept. Dem „Corriere della Sera" zufolge geben die Franzosen Paris frei. Das defensive Zentrum im Gebiet Morvant, zwischen Dijon und Nevers, und das Loiretal sei jetzt offen.

Die Presse ist einstimmig der Ansicht, daß das verschanzte Lager von Paris lange widerstehen werde.

Die Flucht der französischen Regierung.

WTB. Bordeaux, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Der Extrazug mit dem Präsidenten Poincaré und den Ministern ist heute nachmittag hier eingetroffen. Die Menge schrie begeistert: „Vive Poincaré! Vive la France!" Poincaré bezog die Präfektur. Der Dienst des Kriegsministeriums und des Ministeriums des Innern ist bereits eingerichtet.

Berlin, 4. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger" schreibt: Die französische Regierung hat gerade noch rechtzeitig die Flucht nach Bordeaux unternommen. In wenigen Tagen hätte sie es vielleicht nicht mehr gekonnt. Denn schon drängen die kühnen Reiter der Armee des Generalobersten v. Kluck hin. Kaum ein Monat ist seit Ausbruch des Krieges verflossen und schon ist die deutsche Kavallerie vor Paris. Noch muß weiter gekämpft werden, noch wird der Krieg viele Opfer fordern, aber wieder sind wir auf dem Wege zu dem endgültigen Siege ein beträchtliches Stück vorwärts gekommen. — In der „Kreuzzeitung" wird hervorgehoben, daß auch 1870-71 die Verlegung der französischen Regierung trotz Gambetta der Anfang vom Ende war. Wir haben heute, so schreibt das Blatt, umso weniger Anlaß, anzunehmen, daß hinter dem Aufruf des Herrn Poincaré ein starker Wille zur Tat stände, als der derzeitige Präsident eben kein Gambetta ist.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 5. September. Wolfmeldung:

Im Osten meldet Generaloberst Hindenburg den Abtransport von mehr als 90000 unverwundeten Gefangenen. Das bedeutet die Vernichtung einer ganzen feindlichen Armee.

Zum Vorgehen der Oesterreicher.

WTB. Wien, 4. Sept. Die Schlachten, die sich auf dem russischen Kriegsschauplatz aus unserer Offensive entwickelten, haben eine Entscheidung des Feldzuges noch nicht gebracht. Unsere Truppen sehen den noch bevorstehenden ernsten Kämpfen mit Zuversicht entgegen. Gegenwärtig läßt sich der Verlauf der Ereignisse nur in großen Zügen wiedergeben. Oestlich von Krasnik, nach dreitägiger Schlacht der siegreichen Armee Dankl, begann am 25. August die Armee Auffenberg den Angriff auf die von Cholm südlich vorgerückten feindlichen Kräfte. Hierauf entwickelten sich die Schlachten von Zamosc und Komarow. Am 28. August wurde das Eingreifen der Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand fühlbar. Erhebliche Armeeteile konnten am 29. August von Zamosc gegen Osten einschwenken und gegen Czesniki vordringen. Demgegenüber richtete der Feind seine heftigsten Anstrengungen gegen den Raum von Komarow, wohl in der Absicht, sich hier durchzustoßen. Abends stand unsere Armee in der Linie Przewodow-Grodek-Czesniki-Wielnacza. Auf russischer Seite hatten neue Kräfte eingesetzt. Am folgenden Tage setzte Auffenberg die Umfassung, der Feind seine Durchbruchsversuche fort. Inzwischen vermochte sich Erzherzog Joseph Ferdinand allgemein vorzuarbeiten. Am 31. August schritt die Einkreisung des Feindes unter den heftigsten Kämpfen fort. Komarow bereits äußerst gefährdet, begannen die Russen den Rückzug gegen Krylow-Drubieszow, erwehrten sich jedoch durch Offensivvorstoß nach allen Richtungen der drohenden Einklammerung. Endlich, in den Nachmittagsstunden des 1. September, wurde sicher, daß die Armee Auffenberg endgültig gesiegt habe. Komarow und die Höhen südlich von Tyszowoc wurden genommen. Der Erzherzog drängte gegen Sparojew-Siele vor. Während dieser Kämpfe Auffenbergs hatte die Armee Dankl am 27. August eine zweitägige Schlacht bei Niedrzwica-Duza geschlagen und weiterhin Teile unserer Kräfte von der Weichsel herangezogen. Die gesamte Heeresgruppe drang in den folgenden Tagen bis nahe an Lublin heran.

Gleichzeitig mit diesen Ereignissen wurde auch in Ostgalizien schwer gekämpft. Am 27. August stießen die zur Abwehr bestimmten Kräfte in der Linie Dunajow-Busk auf den Gegner. Trotz des Erfolges der von Dunajow her die Höhen westlich Pomorzany gewinnenden Kolonnen konnten die an der Zloczower Straße vorgehenden Armeeteile gegen den namentlich auch an Artillerie weit überlegenen Gegner nicht durchdringen. Am 28. August setzten die Russen den Angriff auch auf die östlich Lemberg kämpfende Armee fort. Am Nachmittag war ein Zurücknehmen in dem engeren Raume östlich und nördlich Lemberg nicht mehr zu umgehen, zumal auch unsere südliche Flanke bedroht war. Die rückgängige Bewegung vollzog sich in voller Ordnung, ohne daß der offenbar gleichfalls sehr hervorgenommene Feind wesentlich nachdrängte. Am 29. verschoben die Russen ihre Kräfte aus dem Raume nordöstlich Lemberg gegen Süden. Tags darauf steigerte sich dieser Angriff zu größter Heftigkeit. Der Feind vermochte immer neue Kräfte einzusetzen, denen gegenüber unsere Truppen trotz offensiver Stöße gegen Lemberg und Nikolajew weichen mußten. In allen diesen Kämpfen erlitten unsere braven Truppen hauptsächlich durch die Anzahl weit überlegener und auch aus modernen schweren Geschützen feuernder feindlicher Artillerie große Verluste.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß wir bisher gegen etwa 40 russische Infanterie- und 11 Kavalleriedivisionen gekämpft und zum mindesten die Hälfte dieser feindlichen Kräfte unter großen Verlusten zurückgeworfen haben.

Auf dem Kriegsschauplatz auf dem Balkan drang die von Generalmajor von Pongráz befehligte dritte Gebirgsbrigade, die schon einmal einen kühnen Vorstoß in das rauhe kriegerische Montenegro erfolgreich durchgeführt hatte, vor wenigen Tagen von neuem gegen die auf den Grenzhöhen von Bilek stehenden Montenegriner vor, warf die an Zahl überlegenen feindlichen Kräfte in mehrtägigem heftigem Angriff zurück, nahm ihnen dabei auch ein schweres Geschütz und degagierte durch die kühne Tat die von den Montenegrinern bedrängte Grenze.

Der stellvertret. Chef des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor.

WTB. Wien, 4. Sept. Aus dem Bereiche der Armeen Dankl und Auffenburg wurden bisher 11600 Kriegsgefangene abgeschoben. Etwa 7000 sind noch angekündigt. In der Schlacht an der Huczwa wurden, soweit bis jetzt bekannt ist, zweihundert Geschütze, sehr viel Kriegsmaterial, zahlreiche Gefangene und die Feldkanzleien des 19. russischen Armeekorps mit wichtigen Geheimakten erbeutet. Der Feind ist in vollem Rückzuge. Unsere Armee verfolgt ihn mit großer Kraft.

Aus dem Ausland.

Berlin, 4. Sept. Wie der „Wiener Reichspost" aus Konstantinopel gemeldet wird, soll die Stimmung der Bevölkerung gegen die Triple-Entente hochbedrohliche Formen annehmen.